

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 40 (1946)
Heft: 12

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was der «Messenger», die Gehörlosenzeitung der Welschen, berichtet

Unfallversicherung für Radfahrer. Die Gehörlosen aus Genf ließen beim Schweiz. Touringklub anfragen, unter welchen Bedingungen gehörlose Radfahrer in die Unfallversicherung aufgenommen würden. Hier die Antwort:

Personen mit schwachem Gehör können bis auf weiteres in unsere Unfallversicherung für Radfahrer aufgenommen werden. Sie müssen aber Mitglieder des Touringklubs sein, für die Aufnahme in die Versicherung ein schriftliches Gesuch einreichen und auf ihrem Rad ein Schild mit den drei schwarzen Punkten auf gelbem Grunde führen.

Die Schwerhörigen werden also zu den gleichen Bedingungen aufgenommen wie die Hörenden, sofern sie die verlangten Vorschriften erfüllen. (Veloschilder werden zu Fr. 2.— abgegeben von der Geschäftsstelle des Schweiz. Verbandes für Taubstummehilfe in Trogen, Appenzell.)

Litauen. Ein Gehörloser von fünfundzwanzig Jahren hat soeben an der Universität sein Examen als wissenschaftlich gebildeter Landwirt glänzend bestanden. Sieben Jahre lang besuchte er zusammen mit Hörenden die Mittel- und Hochschule, obwohl er völlig taub ist. Die Fähigkeit, abzulesen, hat ihm das möglich gemacht. Er leitet nun die Farm seines Vaters.

Das Schwimmen

ist ein schöner Sport und eine ausgezeichnete Körperübung. Wer gut schwimmen lernen will, muß regelmäßig und fleissig üben. Die folgende kleine Geschichte zeigt, was ein starker Wille vermag.

Ein junger Arbeiter in Stalingrad, namens Meschkov, nahm an öffentlichen Wettschwimmen teil und errang erste Preise. Das ermutigte ihn, noch Höheres zu erreichen. In Moskau lebte der berühmte Schwimmer Boitschenko. Meschkow wagte es, sich mit ihm zu messen. Und siehe, er schlug seinen Gegner.

Da kam der Krieg. Meschkow wurde schwer verwundet. Seine zwei Arme wurden gelähmt. Er glaubte, nun sei es mit seiner Laufbahn als Sportsmann vorbei. Doch verlor er den Mut nicht. Im Spital zeigte man ihm, wie er durch Training¹ die frühere Kraft wieder zurückgewinnen könne.

¹ Training (sprich Träning) = Übung, Abrichtung. Trainieren = zum Wettkampf vorbereiten, einüben. Trainer = der Mann, der die Leute und Rennpferde zum Wettkampf vorbereitet. Siehe «Messenger», Mai 1946.

Meschkow übte fleißig und mit eiserner Ausdauer. Sein Training hatte Erfolg. Nach vielen Monaten konnte er wieder tauchen. Und er nahm von neuem an Wettschwimmen teil.

Sein Gegner Boitschenko war nicht verwundet worden und hatte die Übungen nicht unterbrechen müssen. Meschkow durfte nicht hoffen, ihn von neuem schlagen zu können. Und doch gelang es. Der einst Gelähmte ging als erster aus dem Wettkampf hervor. Seither schwimmt er wieder von Sieg zu Sieg.

Gottfried Burger †

Am 23. April 1946 starb in der Verpflegungsanstalt Kühlewil bei Bern Schuhmacher Gottfried Burger im Alter von 70 Jahren und 4 Monaten. Er war sehr tüchtig in seinem Beruf und gut ausgerüstet mit Werkzeugen. Viele Jahre lang hat er für die Taubstummenanstalt Wabern alle Schuhreparaturen besorgt. Seine Arbeiten waren immer sauber und exakt. Er war überall beliebt wegen seines freundlichen Wesens. Er war verheiratet mit Anna geborene Hegg. Beide hatten große Freude am Wandern und am Reisen. Wie leuchteten seine Augen, wenn er von seinen Paßwanderungen erzählte! In den letzten Jahren brachten allerlei Krankheiten für das Ehepaar trübe Tage und lange Spitalaufenthalte. Rheumatismen und ein schweres Augenleiden erschwerten der Frau Burger die Hausarbeiten. Am 1. April 1945 kamen beide in die Verpflegungsanstalt Kühlewil. Dort erholte sich Herr Burger. Wir freuten uns jedesmal über sein gutes Aussehen, wenn er uns besuchte. Leider mußte Frau Burger wegen ihres Augenleidens in die Augenklinik verbracht werden. Wie sorgsam und liebevoll hat er sie geführt! Wie treulich hat er sie besucht! Am Palmsonntag war es zum letztenmal. Er fühlte sich schon krank und schwach. Am Tag darauf kam er in das Krankenzimmer. Eine schwere Lungen- und Brustfellentzündung hatte ihn befallen. Seine Frau wurde aus der Augenklinik zurückgeholt. Am 9. Tag hauchte er sein Leben aus. Am 26. April 1946 wurde er nach einem schlichten, feierlichen Trauergottesdienst auf dem schönen Anstaltsfriedhof beerdigt. Wir werden dem lieben Mann allezeit ein freundliches Andenken bewahren. Die nun so einsam gewordene Witwe empfehlen wir der Teilnahme ihrer Schicksalsgenossinnen. A. G.

Società Silenziosa des Tessins und Italienisch-Bündens

Diese humanitäre Gesellschaft, mit Sitz in Lugano, hielt am 12. Mai um 9 Uhr im Ristorante Borroni ihre Jahresversammlung ab, um sich mit folgenden Geschäften zu befassen:

Billigung der Berichte über die Versammlung und der Delegierten von 1945; Jahresrechnung und Gutachten der Revisoren; Mitteilung über den Anschluß an die Schweizerische Gesellschaft der Taubstummen (Bacher Alfred); Rechenschaft über die Ausflüge nach

Basel und Rovio; Weihnachtsfeier für arme Taubstumme; Aus- und Eintritte; Wahl der Stimmenzähler und Revisoren; Wahl der Geschäftsleitung für 1946—1949; Allfälliges.

An der Versammlung beteiligten sich etwas 30 Personen beiderlei Geschlechts, die aus verschiedenen Teilen des Kantons herkamen. Den Vorsitz führte Herr Carlo Beretta-Piccoli, vormals Präsident, der nunmehr Aktuar geworden ist. Der vormalige Aktuar, Herr Cremonini, hat seine Entlassung eingereicht.

Der neue Vorstand setzt sich jetzt folgendermaßen zusammen: Vorsitz C. Cocchi von Lugano; Vizepräsident E. Uggetti von Bodio; Aktuar C. Beretta-Piccoli von Lugano; Kassier R. Maffei, Lugano; Taubstummenberater R. Cremonini in Massagno und U. Pretti in Bellinzona.

Um 12.30 fand das gemeinsame Bankett statt, das zu voller Befriedigung aller von den Geschäftsführern zubereitet wurde. Für den Nachmittag war eine Besichtigung des Geschichtsmuseums Schwyz in Aussicht genommen, mußte aber des schlechten Wetters wegen unterbleiben. Zum Schlusse der befriedigend verlaufenen Versammlung wird entschieden, die Werbearbeit für die armen Taubstummen im Tessin und in Italienisch-Bünden zu verstärken, und man hofft, daß der Aufruf in der menschenfreundlichen Bevölkerung des Tessins sein Echo finde. Der ehemalige Präsident: Carlo Beretta-Piccoli.

NB. Die Familie Beretta-Piccoli ist durch die Geburt eines schönen Knaben erfreut worden, dem der Name Fausto gegeben wurde, und der zusammen mit dem Schwesterchen Pia die Freude der kleinen Familie sein wird. Herrn und Frau Beretta unsere besten Glückwünsche.

Der Gehörlosen-Sportverein Zürich

hatte am 2. Juni seine Generalversammlung im Restaurant Falken, Zürich 3, die stark besucht war. Er zählt heute 118 Mitglieder. Im Hinblick auf unser 30jähriges Jubiläum findet im Herbst eine größere Feier statt, worauf wir schon jetzt aufmerksam machen. Der Vorstand wurde wie folgt neu bestellt: Präsident J. Unterreiner; Vizepräsident K. Nägeli; Aktuar L. Müller; 1. Kassier P. Guldemann; 2. Kassier E. Bühler; Sportkapitän H. Wolf; Sportkapitän-Ersatz M. Haldemann; 1. Beisitzer F. Steffen; 2. Beisitzer R. Spühler. Mit Ausnahme des erst- und des letztgenannten sind alle neu. Der Aktuar: L. M.

Besuch der Mustermesse

Einige Zeit vor der Eröffnung erschien ein farbiges, sehr gutes Werbeplakat von der Mustermesse in Basel (abgekürzt Muba). Es zeigte ein Segelschiff mit einem großen Mast und der Schweizerflagge. Es will sagen: «Jetzt geht's wieder frisch los mit dem Export der Schweizer Waren.» Beim Anblick des Plakates kam mir der Wunsch, auch einmal die Ausstellung besuchen zu dürfen. Zufällig kam mein Bruder mit Frau und Kindern auf Einladung meiner Eltern von Basel her zu uns nach Männedorf. Sie luden mich zum Messebesuch ein. Am Samstag, 11. Mai, fuhr ich mit einem vollgepfropften Extrazug durch die saftiggrünen, frischbepflanzten Felder hinunter nach Basel. Zwei volle Tage waren mir vergönnt, die Muba anzusehen. Weil ich schon sieben Jahre in der Zurihterei der Lederfabrik Staub & Cie. arbeite, die an der Mustermesse einen Stand hat, durfte ich frei eintreten. Es war sehr interessant. Sogar viele Ausländer musterten die Sachen. Zu allererst sah ich die Präzisionsuhren, darauf die Schuhfabrikation, wo ich mit besonderem Interesse die ganz verschiedenen Schuhe anschaute. Hernach betrachtete ich die Moden in Stoff und Kleid bei Damen und Herren. Lehrreich war für mich auch die Möbelschau. Geschnitzte Möbel sieht man heute kaum mehr, weil sie unpraktisch sind zum Abstauben. Bei den Verkehrsmitteln gefiel mir der moderne Möbelwagen aus Aluminium und der

praktische Combi-Veloanhänger sehr gut. Diesen kann man ganz verschieden zusammenstellen für Handwagen, Schlitten, für schwere Kommissionen usw. Der Stand unserer Firma war in der Textilabteilung zu sehen. Mit einer besonderen Maschine wird geprüft, ob unsere Treibriemen zum Treiben der Industrie- und Landwirtschaftsmaschinen taugen. Auch sehr verschiedene Webstühle für elektrischen und Handbetrieb, sauber und exakt gearbeitet, waren ausgestellt. Es wurde gesponnen, gezwirnt und gewoben. Und darum war ungeheuer viel Lärm im Raum. Zufällig traf ich dort drei Herren vom Zürcher Gehörlosenbund, was mich sehr freute.

Der Tessiner Stand zeigte hübsche Handarbeiten in Holz und Tuch. Entzückende Keramik umfaßte malerisches Geschirr in Porzellan und Ton. Weiter ging's zu andern kunstgewerblichen Sachen, zu den Schreibwaren, Küchengeräten usw. So vergingen zwei Tage, an denen ich viel Neues erlebte. Ich war nicht wenig erstaunt, aus der Zeitung zu vernehmen, daß am Samstag 40 000 Ausländer die Mustermesse besucht hatten. Ein gutes Zeichen! Wir Schweizer wollen vorbildliche Arbeit leisten. Dann wird unser Land die Konkurrenz bestehen können.

Hans Lehmann.

Korrespondenzblatt

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postscheck III 15177

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Die Taubstummen in alter Zeit

Über das Los der Taubstummen im Altertum weiß man nicht viel. Nur das wissen wir, daß sie zu den verlassensten und elendsten Menschen gehörten. Einige Völker, so die Spartaner, sollen sie aus ihrer Mitte ausgerottet haben. Sonst überließ man sie ihrem Schicksal und betrachtete sie mit Scheu als von Gott gezeichnete, die man so lassen sollte, wie sie waren. Zudem galten Bildungsversuche an ihnen als vergebliches Bemühen.

Schon im ältesten Buch der Bibel werden Taube und Stumme erwähnt. In 2. Mose 4, 11, steht: «Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen? Oder wer hat den Stummen oder Tauben oder Sehenden oder Blinden gemacht? Hab Ich's nicht getan, der Herr?» An einer andern Stelle heißt es: «Du sollst einem Tauben nicht fluchen.» Der Psalmist David klagt: «Ich aber muß sein wie ein Tauber und nicht hören, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht auftut.» Der weise König Salomo mahnt: «Tue deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind.» Jesaja prophezeit: «Der Stummen Zunge wird Lob sagen, der Tauben Ohren werden geöffnet werden. Höret, ihr Tauben!» Aber auch im Neuen Testament begegnet man Stellen, wo von Taubstummen die Rede ist, die von ihrem Übel geheilt wurden, so daß der Ruf durch das Land erscholl: «Die Tauben hören und die Stummen reden!»